



Der Fels in der Brandung des Lebens

Predigt von Pfarrerin Denise Wyss am 27.8.2023

Anlässlich der Gastpredigtreihe 250 Jahre St. Ursenkirche

Matthäus 16,13-20

*13 Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Menschen den Menschensohn? 14 Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. 15 Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? 16 Simon Petrus antwortete und sprach: **Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!** 17 Jesus antwortete und sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. 18 Ich aber sage dir: **Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen** und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.[1] 19 Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein. 20 Dann befahl er den Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.*

Heute dürfen wir über etwas Schönes sprechen und über etwas Hartes. Die Frage dieser Predigt sei: Was gibt uns echten, tragenden Halt im Leben?

250 Jahre steht hier auf diesem Felsvorsprung die St. Ursenkirche und hat so manchen Krieg und Sturm überstanden. Die christkatholische Kirchengemeinde freut sich mit Ihnen über das Jubiläum unserer grossen Schwesterkirche!

Auch mich persönlich verbindet so manches mit ihr. Meine Mutter und meine Grossmutter wurden in ihr getauft und ihre Glocken läuteten kurz nach meiner Geburt zum Morgenlob hörbar bis ins alte Bürgerspital hinauf. Im Alter von etwa 15, 16 Jahren besuchte ich hier oft die Gottesdienste bei Stadtpfarrer Ruedi Vogel sel. Er hatte sich stark für die *Synode 72* eingesetzt, und war auch ein Vertreter des Frauenpriestertums.

In dieser Zeit ging ich einmal mit einer Schulfreundin vom Marktplatz herkommend schweigend auf die St. Ursenkirche zu. Auf einmal hatten wir eine Art ekstatisches Erlebnis. Die Abendsonne traf just das Kreuz auf dem Giebel der Fassade als wir gleichzeitig darauf blickten. Das Gold am Kreuz leuchtete strahlend auf. Staunend berührt schauten wir einander an und umarmten uns. Es war, als ob wir einen kurzen Einblick in den Himmel bekommen hätten.

Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. So spricht David zu Gott im Psalm 34. Hand aufs Herz: Wohl die meisten, die heute in dieser schönen Kirche mitfeiern, haben sie auch, diese Sehnsucht nach dem Halt des Himmels und nach dem Schutz und der Führung Gottes? Es gibt gar viele Dinge, bei denen wir Menschen Halt zu finden glauben. Aber mit der Zeit merken wir vielleicht, dass dieser Halt gar nicht wirklich hält: Partnerschaften, Besitztümer, Ansehen, Status, Ideologien: All das kann plötzlich wegbrechen. Die starken Schultern zum Anlehnen werden schwach. Der Partner stirbt. Die Gesundheit geht verloren, und trotz Reichtum ist man seelisch verarmt und innerlich leer. Wir merken dann, dass wir im Grunde auf uns allein gestellt sind.

So erging es auch Simon Petrus. Betrachten wir die Situation im heutigen Evangelium genauer: Jesus kam mit ihm und den anderen Jüngern nach Caesarea Philippi. Danach zog sich Jesus bekanntlich bis zum Tod am Kreuz aus der Öffentlichkeit zurück. Im nächsten Abschnitt folgt bereits die erste Leidensankündigung. Es naht also schon der Tag, an dem Simon Petrus ohne seinen geliebten Meister seinen Weg gehen muss. Als Jesus den Jüngern die Frage stellt, für wen sie ihn denn hielten, antwortet Simon Petrus sogleich: *Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.* Jesus antwortet ihm: *Das hat dir der Vater im Himmel offenbart. Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.*

In der wissenschaftlichen Theologie gibt es eine Debatte über diese Bibelstelle, ob Jesus mit dem Felsen, auf den er seine Kirche bauen will, **Petrus als Person** meint, oder vielmehr das **Bekenntnis des Petrus**, dass Christus, der Sohn des lebendigen Gottes ist (Mt.16,16). Die grammatikalische Satzkonstruktion des griechischen Originals erlaubt beide Ansichten.

Vielleicht werden sie es schon erahnen: Die christkatholische Theologie neigt wie die protestantische der zweiten Deutung zu, die besagt, dass nicht Petrus als Person das Fundament der Kirche und damit der Stellvertreter Christi ist, sondern vielmehr sein Christusbekenntnis, sein Glaube. Folgen wir der zweiten Variante der Deutung - auch im Blick auf unsere Ausgangsfrage, was uns im Leben Halt geben kann.

Das Wort *Fels* wird in der Bibel sonst immer nur für Gott selbst oder für den kommenden Christus verwendet. Und das Neue Testament stellt an zehn Stellen klar, dass Christus das Fundament der Kirche ist. So vergleicht sich Jesus in Mt 7 selbst mit dem Felsen, auf den der kluge Mensch sein Haus bauen möge. Und nach *Psalm 118* redet er in Mt 21 von sich als dem *Stein, den die Bauleute verworfen haben, und der zum Eckstein geworden ist*. Schliesslich haben wir in der heutigen Lesung aus dem 1. Petrusbrief gehört, dass Petrus selbst schreibt, dass **Jesus** der Fundamentstein ist, und dass die Kirche auf vielen kleinen lebendigen Steinen erbaut wird (1. Petrus 2,5). Damit meint er die Gläubigen, die das sein Bekenntnis zu Christus teilen.

Der Beiname Petrus/ Stein (Mt 10,4) bekam er wohl von Jesus, um von den beiden anderen Jüngern namens Simon unterschieden werden zu können. Vielleicht sogar, weil er einen harten Kopf hatte? Im Blick auf das sogenannte Felsenwort im heutigen Evangelium könnten wir ein Wortspiel von Jesus entdecken in Bezug auf den Beinamen Petrus. Im griechischen Urtext lesen wir, dass Jesus sagt: *Du bist Petros (= Stein) und auf diesem/ solchem Gestein (Petra) werde ich meine Kirche bauen.* Es stehen darin also 2 Begriffe Petros und Petra.

Betrachten wir nochmals die Ausgangssituation: Jesus wusste damals bereits, dass Simon Petrus bald auf sich allein gestellt sein würde. Darum soll er nun gestärkt werden in dem Sinne, dass er DURCH sein Bekenntnis zu einem TEIL des Christus- Fundamentes wird. Auf diesem

Gestein kann Jesus seine Gemeinschaft bauen. Auf Simon Petrus, der bisweilen ein wankelmütiger, ängstlicher und aufbrausende Sturkopf ist, und der aus Todesangst Jesus später noch dreimal verleugnen wird! Aus ihm, den Jesus sogar einmal *Satan* nannte wurde ein Fels in der Brandung der Kirche und der Leiter der Jerusalemer Urgemeinde.

Der Ausdruck *Fels in der Brandung* geht auf den römischen Kaiser und Philosophen Marc Aurel zurück. Ab 172 n. Chr. verfasste er das Werk Selbstbetrachtungen mit dem griechischen Originaltitel: Τὰ εἰς ἑαυτόν – *Zum eigenen Selbst*. Er schreibt: *Sei wie ein Fels, an dem sich beständig die Wellen brechen: Er steht fest und dämpft die Wut der ihn umbrausenden Wogen. Sag nicht: dass mir dieses oder jenes widerfahren musste! Sondern sprich: Wie glücklich bin ich, dass ich trotz dieses Schicksals kummerlos bleibe, weder von der Gegenwart gebeugt noch von der Zukunft geängstigt.*

Gott ist unser Fels und unsere Stütze; Christus ist das Fundament unserer Kirche und wir selbst werden durch die Verbindung mit Christus selbst zu Felsen in der Brandung des Lebens und zu lebendigen Steinen seines geistlichen Hauses. Sprechen wir täglich das Bekenntnis des Petrus: *Jesus, du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*. Dann wird auch uns die Kraft geben, die unverlierbar ist. Dann werden auch wir so wie Petrus Anteil am Christusfels bekommen.

In diesem Glauben ist Simon Petrus unser Vorbild. Aber immer im Blick auf Jesus selbst: Denn Jesus ist es, der in der Felsgrotte in Bethlehem für uns Mensch geworden ist; er ist es, der sich am Ende auf dem Felsen von Golgota am Kreuz hingegeben hat; er ist es, der in ein Felsengrab eingeschlossen wurde und es nach drei Tagen auferstanden ist. Er ist es auch, der die Binde- und Lösegewalt vom Vater bekommen hat, und uns den Himmel aufschliesst durch sein Leben, Sterben und Auferstehen.

Der harte Fels ist uns zur Quelle der Liebe geworden; aus totem Gestein erblüht uns ewiges Leben. Auf diesem Fundament sind wir, liebe Glaubensgeschwister, vereint in dem einen Herrn Jesus Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes.

Amen.